

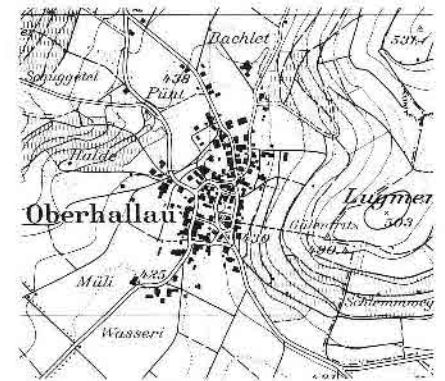
Oberhallau

Gemeinde: Oberhallau

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1879



Landeskarte 1976 1:25'000

| | |
|---|---------|
| Region/Bezirk: | S.24 |
| - Klettgau | |
| - Bezirk Unterklettgau | |
| Herrschaftsverhältnisse vor 1798: | S.28 |
| - Schaffhausisch seit 1521/25 | |
| - Obervogtei Neunkirch bis 1798 | |
| Zusammenhang Siedlungsform/Topographie: | S.34/40 |
| - Haufendorf zwischen zwei Hügeln am Rand der Ebene | |
| - Kompaktes Siedlungsbild | |
| Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.: | S.36/40 |
| - Weinbau, Ackerbau | |
| Entwicklung im 19.Jh.: | S.44/50 |
| - Vermehrt Viehzucht | |
| - Bauliche Entwicklung im die Jahrhundertmitte weitgehend abgeschlossen | |
| Entwicklung im 20.Jh.: | S.46/50 |
| - Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe | |
| - Minimale Bautätigkeit | |
| Typische Hausformen und Einzelbauten: | S.54 |
| - Weinbauernhaus | |
| - Ackerbauernhaus ("Dreisässenhof") | |
| - Öffentliche Bauten aus verschiedenen Epochen | |

Oberhallau

Gemeinde: Oberhallau
Filmnummern: 2529
2530
2531

- 1,2 Die Weiträumigkeit dieses Dorfzentrums ist in der Region einmalig. Kirchenmauer und mehrere öffentliche und private Bauten definieren einen grosszügigen Platzraum, der durch zwei Tannen (ebenfalls ein in der Region seltenes Phänomen) markiert wird (20,39)



1



2

- 3 Kirche und Gemeindehaus, nebst dem Schulhaus die wichtigsten öffentlichen Bauten am Platz, stehen als eigenständige, jedoch ähnliche Volumen nebeneinander (23)



3

- 4-8 Die Gassenräume sind nicht zuletzt wegen abwechselnd trauf- und giebelständiger Bauten derart reizvoll. Nutz- und Ziergärten, oft umhagt und deutlich zu je einem Bau gehörend, betonen die Ursprünglichkeit des Gebiets (11,44,32,52,31)

- 9-12 Die Höfe fächern die vielfältige Ausgestaltungsmöglichkeit des Klettgauer Weinbauernhauses auf: ein oder zwei Wohngeschosse, grosse oder kleine Kellertüre, mit oder ohne Scheune, stark oder schwach gestellte Wohnteile usw. (12,53,10,14)

- 13 Der Blick vom "Lugmer" auf das zwischen zwei Rebhügeln eingebettete Haufendorf zeigt, dass die grosse Varietät von Stellung und Ausprägung der Weinbauernhäuser auch in der Dachlandschaft zum Ausdruck kommt (67-68)



4



5

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführlichere Fotodokumentation des Ortes.



6



7



8



9



10



11



12



13



| | | | | |
|-----|------|------------|--------------|--------------------|
| Kt. | Bez. | Gemeinde | Ort | Datum/Bearbeiter |
| SH | 6 | Oberhallau | — Oberhallau | 2.Fassung 4.85/hjr |

| | | | |
|-----------|--|--|--|
| Nachträge | | | |
| | | | |
| | | | |

| | |
|-----------|----------|
| 1.Fassung | 8.77/hjr |
|-----------|----------|

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Bis 1526 bildete Oberhallau zusammen mit Unterhallau (dem heutigen Hallau) eine einzige Gemeinde. Die Stadt Schaffhausen, Herrin über beide Orte, belohnte das Wohlverhalten der Oberhallauer in den Bauernunruhen von 1525, indem sie Oberhallau 1526 auf deren Gesuch hin vom rebellischen Hallau abtrennte und zu einer eigenständigen Gemeinde machte. Wohl kurz darauf erstellten die Oberhallauer ihr Gemeindehaus (E 1.0.2). 1713 erlangte Oberhallau auch die kirchliche Selbständigkeit, was durch den Kirchenneubau von 1751 baulich dokumentiert wurde (E 1.0.1). Der wirtschaftliche und demographische Aufschwung im 17. und 18. Jahrhundert brachte ein grosses Wachstum der Siedlung mit sich. Zählte das Dorf im Jahre 1530 erst 29 Häuser, so waren es im Jahr 1900 schon 114 (inkl. der um 1800 erbauten Berghöfe).

Mitte des 19. Jahrhunderts war die bauliche Entwicklung von Oberhallau weitgehend abgeschlossen, wie die Karte von Müller & Auer (1847) und die erste Siegfriedkarte (1879) beweisen. Neubauten wurden erst in den letzten Jahrzehnten wieder erstellt, und zwar innerhalb (1.0.8, 1.0.12) wie ausserhalb (0.0.20, 0.0.21) des Dorfes. Die Lage abseits jeden Durchgangsverkehrs, der konstante Rückgang der Bevölkerung (Einwohnerzahl 1900:534, 1980:342) und die ausgeprägt bäuerliche Beschäftigungsstruktur schützen das Ortsbild zwar vor einschneidenden Erweiterungen, gefährden die vorhandene Bausubstanz aber durch Verlotternlassen einerseits und unsachgemässe Um- oder Neubauten andererseits.

Das Wein- und Ackerbauerndorf Oberhallau liegt in einem breiten Talboden zwischen zwei rebenbewachsenen Hügeln am Rand der Klettgauer Ebene. Diese Lage bildete die Voraussetzung für die vergleichsweise lockere Bebauung und das in der Region seltene Herausbilden eines Haufendorfes. Das Rückgrat des komplizierten Erschliessungssystems bildet eine längsrechteckig angelegte Ringstrasse mit Verbindungsdiagonale und mehreren von ihr wegführenden Strässchen. Obwohl Oberhallau eine Haufendorf-
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Dorf
- Kleinstadt (Flecken)
- Weiler
- Verstädtertes Dorf
- Spezialfall

| | |
|-----------------------------------|--|
| Lagequalitäten | |
| räumliche Qualitäten | |
| architekturhistorische Qualitäten | |
| zusätzliche Qualitäten | |

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Wein- und Ackerbauerndorf in prachtvoller Lage zu Füssen ausgedehnter Rebhänge am Rand der Klettgauer Ebene. Besondere Lagequalitäten dank der harmonischen Einbettung der Siedlung zwischen zwei Rebhügeln und dank der ungestörten Silhouettenwirkung, sei es von den Hängen herab oder von der Ebene her.

Besondere räumliche Qualitäten dank der Weiträumigkeit der Anlage, der starken Einwirkung der Grünbereiche und der interessanten räumlichen Verknüpfung der einzelnen in sich geschlossenen Gassenräume.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten durch die in der Region seltene haufendorfförmige Siedlungsstruktur und durch das dichte Nebeneinander regionaltypischer Wein- und Ackerbauernhäuser.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SH

6

Oberhallau

— Oberhallau

Nachträge

| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

struktur besitzt, findet in ihr auch die in der Region übliche Strassendorfbebauung einen Niederschlag, namentlich in den äusseren Häuserreihen der Ringstrasse (beispielsweise an der Herrengasse 1.0.10) und in Teilen des räumlich stark abgetrennten Hinterdorfes. Das Dorfzentrum mit Kirche, Gemeindehaus und Schulhaus besticht durch seine einzigartige Weiträumigkeit (1.0.6). Sie wird durch zwei hochragende Tannen noch zusätzlich akzentuiert.

Die vor allem aus dem 16.-19. Jahrhundert stammende Bausubstanz besteht aus mehrheitlich traufständig zur Strasse stehenden, regionaltypischen Bauernhöfen mit zweigeschossigen, häufig gestelzten Wohnteilen und angebauten Oekonomieanteilen unter durchgehendem, ziegelbedecktem Satteldach. Die Fachwerkbauten sind meist verputzt. Nebst den grossen, rundbogigen Tenneinfahrten finden sich einige markante Kellertore, beides Zeugnisse der vorherrschenden landwirtschaftlichen Erwerbszweige, des Wein- und Ackerbaus. Die zahlreichen Schopfanbauten verraten zudem einen nachträglichen Wechsel des Anbaus in Richtung Feldfrüchte.

Zum besten Teil des Ortsbildes von Oberhallau zählen die Zwischenbereiche, die einen überdurchschnittlich ursprünglichen Zustand bewahrt haben (gepflegte Gärten, bäuerliche Hofplätze, in die Bebauung vorstossendes Wiesland, zahlreiche Brunnen etc.).

Ebenfalls recht ursprünglich, das heisst weitgehend unverbaut, haben sich die Umgebungen erhalten. Sie sichern Oberhallau einen direkten Bezug zwischen Siedlung und Landschaft und ein eindrücklich erlebbares äusseres Ortsbild.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Das ausserordentlich guterhaltene bäuerliche Ortsbild verrät ein grosses Verständnis der Oberhallauer gegenüber ihrer Siedlung. Diese Tradition sollte weitergeführt und durch das Erstellen eines Einzelbauinventars gestützt werden.
- Oberhallau steht mit Hallau, Neunkirch und Gächlingen über die Klettgauer Ebene hinweg in Wechselbeziehung. Diese ist durch das Freihalten des südlichen Siedlungsrandes weiterhin zu gewährleisten. Also kein Weiterbauen von 0.0.21!
- Die alte Mühle (E 0.0.19) bildet einen wichtigen Auftakt zur Siedlung in der Anfahrt von Hallau her. Sie sollte instandgestellt werden, ehe sie zerfällt.